



DIANE BROECKHOVEN
Letzte Dinge

(mtk) - Diane Broeckhoven (Antwerpen, 1946), bekannt für ihre mit Literaturpreisen ausgezeichneten Jugendbücher, spricht in ihrem ganze 92 Seiten starken Roman *Ein Tag mit Herrn Jules* von einem Thema, das uns alle angeht, aber selten im Zentrum einer Erzählung steht: der Tod eines geliebten Menschen. Es ist die Geschichte von Alice und Jules und dem autistischen Nachbarsjungen David an einem

weiß verschneiten Wintermorgen. Der Duft des Kaffees lockt Alice zum Frühstück, das ihr Ehemann Jules wie jeden Tag für sie beide richtet. Als sie ihn nicht wie gewöhnlich in der Küche antrifft, geht sie ins Wohnzimmer, wo sie ihn auf dem Sofa sitzend vorfindet: Er ist tot. Anstatt alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die Kunde zu verbreiten, beschließt sie, bei Jules zu bleiben und ihm das zu sagen, worüber sie in all den Jahren nicht sprechen konnte. Einziger Verbündeter in dieser außergewöhnlichen Abschiedsszene, die einen ganzen Tag dauert, ist David, doch auch er bleibt in seiner eigenen autistischen Welt. Dieses kleine Buch handelt vom Sterben, vom Abschiednehmen, dem heutzutage wenig Zeit eingeräumt wird, das geradezu gemieden zu werden scheint. Die Autorin beschreibt einfühlsam, wie Rituale des alltäglichen Lebens helfen, Verluste zu überwinden, Liebe und Abschied ihren Platz zuzuweisen und Trost zu finden. Es ist ein versöhnliches Buch, ohne Sentimentalität, ehrlich, und auf seine Art etwas ganz Besonderes.

Diane Broeckhoven: Ein Tag mit Herrn Jules, aus dem Niederländischen von Isabel Hessel, Verlag C. H. Beck, München 2005, 92 S., 12,9 €.

MARTIN CAPARROS: Der letzte Coup

(awl) - Im August 1911 fand der bis dato spektakulärste Kunstraub aller Zeiten statt: Am helllichten Tag stahl der Schreiner Vincenzo Perugia die Mona Lisa aus dem Louvre. Es konnte nie aufgeklärt werden, wer tatsächlich hinter diesem Coup steckte. Pablo Picasso und Guillaume Apollinaire waren es jedenfalls nicht, obwohl sie zum Kreis der Verdächtigen zählten. In Frage käme beispielsweise der Marqués de Valfierno, der Mann mit den vielen Namen und den vielen Leben ...

Der argentinische Autor Martín Cappares treibt das Verwirrspiel um Original und Fälschungen in seinem kunstvoll arrangierten Roman auf die Spitze und seinen Helden gnadenlos in das größte anzunehmende Dilemma: Sein Geniestreich kann nur dann straflos bleiben, wenn niemand davon erfährt. Doch was gibt es Schlimmeres für ein Genie, als unentdeckt zu bleiben?

Martín Caparrós: Valfierno, aus dem Spanischen ("Valfierno") von Hans-Joachim Hartstein, Eichborn Verlag Frankfurt 2006, 339 S., 19,90 €.

MARIE MARCKS: Finale furioso

(awl) - Nicht mehr ganz tauf­risch, dafür aber noch auf lange Sicht zeitgemäß ist Marie Marcks' 2005 bei Kunstmann erschie­nenes Werk, dessen Widmung Vermächtnis ist: "für meine Kinder, wenn sie in die Jahre kommen". Inzwischen weit über 80, schöpft die in Berlin geborene und in Heidelberg lebende Karikaturistin aus dem eigenen prallen Leben, um den nachwachsenden Generationen, aber auch ihren AltersgenossInnen den Spiegel vorzuhalten. Etwas mehr guter Wille und etwas mehr Verständnis füreinander stünde beiden Seiten wohl an: So ungern, wie die Alten sich von ihrer Brut als billige Babysitter ausnutzen lassen wollen, so wenig sind sie damit einverstanden, von den Jungen in die Gebrechlichkeitsecke abgeschoben zu werden. Andererseits schützt Alter weder vor Torheit noch vor Sturheit, wie Marcks auf das Schönste illustriert. So oder so hilft nur eines, nämlich der ätzende Humor einer Zeichnerin, deren Karikaturen seit Jahrzehnten für beste Qualität bürgen.

Marie Marcks: Niemand weikt so schön wie du! Freud und Leid für Fortgeschrittene, Verlag Antje Kunstmann GmbH, München 2005, ca. 80 S., 12,90 €.

NATALIE LUMPP

Stark im Abgang
Zu jedem Anlass der passende Tropfen

Reichlich Tipps
gibt es tatsächlich in
diesem schmalen Band,
aber auch jede Menge
Hintergrundwissen
und Erklärungen
der gängigsten Begriffe,
die interessierten
WeintrinkerInnen
den Zugang zu dieser
hohen Kunst erleichtern.

**Natalie Lumpp:
Wein, was sonst?!,
Wunderlich, 2006, 173 S.,
16,90 €.**

Denn seien wir ehrlich – die meisten Menschen trinken gerne Wein, entwickeln Vorlieben für die eine oder andere Rebsorte oder ein bestimmtes Herkunftsland, aber um profunde Kenntnisse ist es meist eher schlecht bestellt. Das mag zum einen an einer gewissen Scheu angesichts zahlreicher Experten der alten Garde liegen, die recht abgehoben über den Rebsaft zu philosophieren vermögen und dem interessierten Laien gerne auch mal den Eindruck vermitteln, dass er doch bitte schweigen möge. Die jungen Sommeliers sind da ganz anders, unverkrampft gehen sie ans Werk und versuchen, Eingeschüchterte, angesichts der überwältigenden Auswahl Orientierungslose sowie die jungen Anfänger für ihre Leidenschaft zu begeistern - mit zunehmendem Erfolg. Dass Hemmschwellen abgebaut werden müssen, beweist das letzte Kapitel *Was Sie schon immer über Wein wis-*

sen wollten (aber nie zu fragen wagten) ..

In kurzen, flott geschriebenen Kapiteln streift die Autorin wichtige Fragen, die HobbykonsumentInnen sich durchaus schon mal stellen können. So erläutert sie beispielsweise, wie man seine eigenen Vorlieben besser bestimmen kann oder worauf beim Wein­kauf zu achten ist. Sie widmet den deutschen Weinen etliche informative Seiten, die Lust aufs Probieren machen, aber auch die Weine aus den Nachbarländern und Übersee bleiben nicht unerwähnt. Der Zusammenhang zwischen Klima und Qualität wird beleuchtet, wobei der Klimawandel auch für die verwendeten Rebsorten nicht unerhebliche Folgen hat: es geht

NICHOLAS SHAKESPEARE

Wahre Liebe endet nie

Aber was bringt dabei
eine sterbende Alte?

Bis zu seinem sechzehnten Lebensjahr ist die Welt des jungen Briten Peter Hithersay eigentlich ganz in Ordnung. Doch dann erzählt ihm seine Mutter, dass ihr Mann gar nicht, wie Peter immer geglaubt hat, sein leiblicher Vater ist. Peter entstammt vielmehr einer Liebesnacht, die seine Mutter 1960 mit einem Dissidenten in Leipzig hatte, ohne dass sie damals mehr als dessen Vornamen erfahren hatte.

Die Enthüllung, zur Hälfte Deutscher zu sein, erschüttert Peter ungemein, zumal die Neuigkeit vom "dreckigen Boche" auch in seinem Internat schnell die Runde macht und ihn in große Schwierigkeiten bringt. Kurze Zeit später nimmt Peter die Möglichkeit wahr, während der Sommerferien die Englischkenntnisse einer gleichaltrigen Deutschen zu verbessern. Dadurch hat er in Hamburg zum ersten Mal die Gelegenheit, sein "Vaterland" näher kennen zu lernen, wobei er auch schnell sein Schuldeutsch verbessert. Mit zwanzig Jahren entscheidet er sich dann für ein Medizinstudium in Hamburg. Lange macht er sich Gedanken, wie es ihm gelingen könnte, nach Ostdeutschland zu gelangen, um mehr über seinen Vater zu erfahren. Drei

Jahre später, 1983, ergibt sich tatsächlich die Möglichkeit, als Aushilfs­techniker mit einer Theatergruppe nach Leipzig zu reisen. Bei der dortigen Buchmesse fällt ihm eine junge Frau auf, die er nach einem One-Night-Stand sogar in den Westen schmuggeln will. Im alles entscheidenden Augenblick aber bekommt er Angst vor der eigenen Courage und verleugnet seine Geliebte. Sie ihrem Schicksal im Osten überlassend, fährt er ungehindert in den Westen zurück. Fortan aber verfolgt ihn der Gedanke an seine Erlebnisse in Leipzig. Alle seine halbherzigen Versuche, wieder mit der von ihm Verlassenen in Kontakt zu treten, versanden jedoch im bürokratischen Dschungel und werden nur in Stasiakten festgehalten. Knapp zwanzig Jahre trauert Peter nun wegen dieser verleugneten Liebe. In dieser Zeit sucht er immer wieder nach Gründen und Entschuldigungen für seine damalige Feigheit. Dabei steigert er sich in ein Selbstmitleid hinein, das er durch unzählige Affären und Liaisons zu kaschieren versucht, und bemerkt dabei gar nicht, wie das Leben an ihm vorbeigleitet. Selbst die Öffnung der Mauer kann den nunmehr knapp vierzigjährigen Facharzt nicht aus seiner Lethargie lösen. Erst drei Jahre nach dem Mauerfall erkennt eine im Sterben liegende alte Dame sein Problem und bittet ihn um einen letzten Gefallen...

In diesem fiktiven Roman nimmt Nicholas Shakespeare immer wieder Bezug auf historische Begebenheiten der

um die optimale Trinktemperatur, Gläser und Dekantiergefäße, und schließlich um den passenden Wein für jedes Gericht und jede Gelegenheit. Zum Experten wird man durch dieses Büchlein natürlich nicht, es liefert jedoch eine informative und unterhaltsame Einführung in diese spannende Welt, die vielleicht dazu veranlasst, tiefer in die Materie einzusteigen.

Suzanne König



jüngsten deutschen Geschichte. Um dies zu erreichen, gibt er der Handlung des Buches gelegentlich Wendungen, die zu leicht vorhersehbar sind und oft auch konstruiert wirken. Doch mutet das bei diesem ausgesprochen ruhigen, langsamen Buch gar nicht einmal so aufgesetzt an, zumal Shakespeare es durch ausgesprochen präzise Schilderungen des deutschen Alltags, sowohl in Ost als auch in West, zur Genüge ausgleicht. So sehr die Recherche des Autors über das geteilte und wiedervereinigte Deutschland dem Buch aber auch zugutekommt, so wenig überzeugt die Rahmenhandlung seines Romans. Schon allein der ständig distanziert wirkende Protagonist macht den LeserInnen den Einstieg ins Buch und eine Identifikation mit ihm ziemlich schwer. Die übrigen Personen bleiben farblos und werden vom Autor zu bloßen Randfiguren degradiert. Zudem schreibt er ausgesprochen plakativ und schreckt auch vor Klischees nicht zurück. Offenbar wollte Shakespeare einfach zu viele Ideen und Genres miteinander vermischen. Herausgekommen ist dabei leider nur ein Leipziger Allerlei, gediegen, aber eben keine Haute cuisine.

Nelly Rech-Eirich

**Nicholas Shakespeare:
In dieser einen Nacht,
Roman aus dem Englischen ("Snowleg"
The Harvill Press,
London, 2004) von Hans M. Herzog, Rowohlt Verlag, Hamburg, 2006,
536 S., 22,90 €.**

